Gut Beraten!

OT-BesucherInnen als ExpertInnen

Erstmals in der Geschichte der NRW-Jugendarbeit und -Politik hatten BesucherInnen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit die Gelegenheit, sich im Rahmen der Entwicklung eines neuen Kinder- und Jugendförderplanes (KJFP) direkt zu ihren Freizeit- und Bildungs-Bedürfnissen zu äußern. Bislang war dies nur den Jugendverbänden vorbehalten gewesen.

Gemäß § 9 Abs. 3 des Kinder- und Jugendförderungsgesetzes stützt sich der Kinder- und Jugendförderplan auf die Erfassung der Wünsche, Interessen und Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen. Er soll danach so gestaltet werden, dass er neue Entwicklungen in deren Lebenslagen flexibel einbeziehen kann. Aus diesem Grund hatte die Landesregierung in Person von **Jürgen Schattmann** und seinem Mitarbeiter, **Florian Otten** aus dem Düsseldorfer **Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport - MFKJSK** um Jugend-Beratung gebeten. Wir ergriffen natürlich diese Gelegenheit, hatten wir ein solches Unterfangen doch Jahrzehntelang eingefordert.

Eine von insgesamt drei Veranstaltungen fand unter großer Beteiligung am 28. März 2011 in der katholischen **OT Haus der Jugend** in Köln-Höhenhaus statt. Aus Nachbarschaft und ganz NRW waren aus 8 recht unterschiedlichen Offenen Kinder- und Jugendeinrichtungen etwa 50 junge Menschen angereist, die Lust hatten, sich einmal mit Fragen der Jugendpolitik in NRW zu beschäftigen: aus Krefeld (Café OJE), Duisburg (Falkenheime Hochfeld, Beek und Homberg), Frömern (Ev. Jugendzentrum) und aus Köln - außer den Gastgebern - die Einrichtungen Pauline, Salamander sowie die Integrative OT Ohmstrasse.

Trotz der recht kurzfristigen Einladung seitens der AGOT-NRW waren alle bereits auf die Themen vorbereitet und eingestimmt. In ungewohnter Konzentration, dennoch locker stellten sie sich den vier vorgegebenen Fragenkomplexen.

- Wie wichtig sind außerschulische Angebote der Jugendarbeit für die Jugendlichen? Welche Bedeutung haben sie bei ihrer Freizeitgestaltung?
- Gibt es ausreichende und ihren Interessen und Bedürfnissen entsprechende, vielfältige Angebote in ihrer Umgebung? Vermissen sie konkrete Angebote in ihrem Umfeld?
- Mit welchen gesellschaftlichen Problemen sehen sich die jungen Menschen in ihrem Werdegang und in ihrem Lebensumfeld konfrontiert? Wo liegen ihre Sorgen und Ängste?
- Welche Wünsche und Bedürfnisse haben die Jugendlichen?

Unter Beteiligung aller wurden diese gewichtigen Fragen - natürlich in jugendgemäßer Form - in mehreren Frage- und Dialogrunden intensiv durch die Moderatorin, **Angela Wüsthof** von der **Evangelische Landesarbeitsgemeinschaft Offene Türen NRW** besprochen. Vor allem die persönlichen Zukunftsfragen und wie die OT bei der Bewältigung von Problemen hilft oder - falls genug Zeit und Personal dafür vorhanden wäre - helfen könnte, bewegte alle GesprächsteilnehmerInnen.

Nach nahezu 2-stündiger Befragung, in der sowohl die unterschiedlichen Lebenslagen der einzelnen Jugendlichen, als auch die Vielfalt der pädagogischen "Antworten" der Einrichtungen deutlich wurden, zogen Ministerielle, BesucherInnen und OrganisatorInnen eine durchweg positive Bilanz.

Jürgen Schattmann nahm insbesondere den Eindruck des personellen (Mehr-)Bedarfs für die vielfältigen Beratungs- und Betreuungsanforderungen sowie den verbreiteten Renovierungs- und Anschaffungsbedarf der Einrichtungen (investiver Bereich) mit für die weiteren Planungen im Ministerium. Die Jugendlichen hatten einen ersten Eindruck vom Regierungshandeln (16 MitarbeiterInnen kümmern sich um die Belange von 2.500.000 Jugendlichen in NRW) gewonnen, waren aber auch über die Schilderungen aus den anderen Einrichtungen erstaunt. "Hoffentlich machen Sie was draus!", war schließlich die direkte Forderung aus der ersten Reihe an die beiden Regierungsvertreter. ■

Fotos: D. Könen, KJW